Deutscher Bundestag **Drucksache 17/3374**

17. Wahlperiode 25. 10. 2010

Antwort

der Bundesregierung

auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Caren Marks, Petra Crone, Christel Humme, weiterer Abgeordneter und der Fraktion der SPD
– Drucksache 17/3246 –

Maßnahmen zur Gewinnung von mehr männlichen Fachkräften in Kindertagesstätten

Vorbemerkung der Fragesteller

Laut der aktuellen Studie „Männliche Fachkräfte in Kindertagesstätten" wollen zwei Drittel der Eltern und rund drei Viertel der Erzieherinnen und Erzieher sowie Kita-Leiterinnen und Kita-Leiter, dass es mehr männliche Erzieher in Krippen und Kindergärten gibt. In diesem Berufsfeld sind allerdings nur etwa 3 Prozent Männer beschäftigt; 7 980 Erzieher stehen 330 317 Erzieherinnen gegenüber. Das Ziel der Europäischen Union, einen Anteil an männlichen Erziehern in Kitas in Höhe von 20 Prozent zu erfüllen, ist damit in Deutschland weit verfehlt.

Die Fraktion der SPD fordert in ihrem Antrag „Frühkindliche Bildung und Betreuung verbessern – Für Chancengleichheit und Inklusion von Anfang an" (Bundestagsdrucksache 17/1973) eine Fachkräfteoffensive für den Bereich der frühkindlichen Bildung und Betreuung. Eine solche Offensive ist dringend notwendig, nicht zuletzt, weil von einem Bedarf an Vollzeitfachkräften von mindestens 40 000 in Kindertageseinrichtungen bis 2013 ausgegangen wird (Angaben des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend).

Mehr Männer für den Erzieherberuf zu gewinnen, sollte dabei ein Baustein sein. Es sollten gleichzeitig aber auch Anstrengungen unternommen werden, dieses Berufsfeld für Frauen und Männer attraktiver auszugestalten, indem beispielsweise die Aus-, Fort- und Weiterbildung, die Aufstiegsmöglichkeiten, die Arbeitsbedingungen und die Bezahlung verbessert werden. Notwendig ist auch die zügige Vermittlung von bereits ausgebildeten arbeitslosen und arbeitsuchenden Erzieherinnen und Erziehern in offene Stellen.

Die Bundesregierung hat in diesem Jahr das Programm „Männer in Kitas" initiiert, welches aus dem am 1. Januar 2011 startenden ESF-Modellprogramm (ESF: Europäischer Sozialfonds für Deutschland) „MEHR Männer in Kitas" und einem Umschulungsprogramm in Kooperation mit der Bundesagentur für Arbeit, in dem arbeitslose Männer zu Erziehern ausgebildet werden sollen, besteht. Hierzu bleiben noch zahlreiche Fragen offen.

Die Antwort wurde namens der Bundesregierung mit Schreiben des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend vom 21. Oktober 2010 übermittelt.

Die Drucksache enthält zusätzlich – in kleinerer Schrifttype – den Fragetext.

Vorbemerkung der Bundesregierung

Bundesweit liegt der Anteil männlicher Fachkräfte im pädagogischen Bereich der Kindertagesstätten zurzeit bei 2,4 Prozent. Bezieht man männliche Praktikanten, Absolventen eines freiwilligen sozialen Jahres sowie Zivildienstleistende und ABM-Kräfte in die statistische Berechnung mit ein, steigt der Männeranteil auf 3 Prozent. Vor dem Hintergrund, dass Männern in der frühkindlichen Erziehung eine wichtige Bedeutung zugeschrieben wird, gilt der geringe Anteil von Männern in Kindertagesstätten zunehmend als problematisch. Immer häufiger wird der Wunsch nach mehr männlichen Erziehern formuliert (vgl. hierzu auch Deutscher Bundestag (2008): Antwort der Bundesregierung auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Miriam Gruß, Patrick Meinhardt, weiterer Abgeordneter und der Fraktion der FDP – Drucksache 16/10976 – Bildungs- und Entwicklungschancen von Jungen, Drucksache 16/11380, Berlin).

Viele Experten und Expertinnen aus dem Bereich der frühkindlichen Erziehung und Bildung, aber auch Erzieher und Erzieherinnen sowie Eltern erhoffen sich von einer Erhöhung des Männeranteils in Kitas mehr reale männliche Bezugspersonen für ihre Kinder und eine größere Vielfalt der pädagogischen Angebote in Kindertagesstätten. Eine Erhöhung des Männeranteils im Berufsfeld der Erzieher/-innen, so die Hoffnung, könnte zudem zur Erweiterung des Berufsspektrums und der Handlungsspielräume von Männern beitragen (vgl. „Männliche Fachkräfte in Kindertagesstätten“, BMFSFJ, Juli 2010).

Die Erweiterung traditioneller Männerleit- und Rollenbilder und mehr Männer und Jungen für bisher eher weiblich konnotierte Tätigkeitsfelder (Betreuung, Erziehung, Pflege und frühkindliche Bildung) zu gewinnen, ist auch Ziel der aktuellen Gleichstellungspolitik der Bundesregierung. So weisen die Regierungsparteien in ihrem Koalitionsvertrag „Wachstum, Bildung und Zusammenhalt“ darauf hin, dass eine eigenständige Jungen- und Männerpolitik entwickelt und bereits bestehende Projekte für Jungen und junge Männer fortgeführt und intensiviert werden sollen, so dass ihnen auch Zugänge zu erzieherischen und pflegerischen Berufen ermöglicht werden kann.

Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) hat das Programm „Mehr Männer in Kitas“ auf den Weg gebracht, das aus drei großen Maßnahmen besteht:

– der Koordinationsstelle „Männer in Kitas“, die zum 1. Januar 2010 eingerichtet wurde,
– dem ESF-Programm „Mehr Männer in Kitas“, für das inzwischen die Interessenbekundungen vorliegen und dessen Projekte zum 1. Januar 2011 beginnen sollen,
– einem Umschulungsprogramm, das das BMFSFJ zurzeit mit der Bundesagentur für Arbeit (BA) konzipiert.

Das BMFSFJ ist sich bewusst, dass diese Maßnahmen nicht kurzfristig zu einer Erhöhung des Fachkräftepersonals in Kitas führen, sondern eher mittel- und langfristig Wirkung zeigen werden.

1. Welche Schulabschlüsse, beruflichen Qualifikationen, Berufserfahrungen und Eignungen werden von Männern als Voraussetzung für die Teilnahme an der geplanten Umschulungsmaßnahme der Bundesagentur für Arbeit zum Erzieher erwartet?

2. Inwieweit werden von den teilnehmenden Männern pädagogische Vorkenntnisse erwartet?

3. Welche Berufsgruppen sollen bei der Umschulungsmaßnahme bevorzugt berücksichtigt werden?

4. Wie soll diese Maßnahme ausgestaltet werden, und wie lange soll sie dauern?

5. Welche Unterschiede bestehen zwischen der Maßnahme und der regulären Ausbildung von Erzieherinnen und Erziehern hinsichtlich der Voraussetzungen, der Inhalte und der Dauer, und wie werden diese Unterschiede begründet?

6. Wie stellt die Bundesregierung bei der Umschulungsmaßnahme sicher, dass die vorhandenen Ausbildungsstandards der Bundesländer in der Ausbildung zum Erzieher/zur Erzieherin eingehalten werden?

7. Wie wird sichergestellt, dass die Umschulungsmaßnahmen mit dem Abschluss „staatlich anerkannter Erzieher/anerkannte Erzieherin“ enden, um eine schlechtere tarifliche Eingruppierung zu verhindern?

8. Inwieweit sollen sozialpädagogische Fachschulen und Hochschulen an der Umsetzung der Maßnahme beteiligt werden?

Die Fragen 1 bis 8 werden aufgrund des Sachzusammenhangs gemeinsam beantwortet.

Bei der Umschulung von geeigneten (arbeitslosen) Männern, die bereits eine Ausbildung absolviert haben, zu qualifizierten Erziehern in Kindertageseinrichtungen handelt es sich um Maßnahmen, die aus Mitteln der BA finanziert werden. Eine solche Umschulungsmaßnahme bedarf eines gründlichen inhaltlichen und organisatorischen Vorlaufs. Derzeit werden die Arbeitsstrukturen und die Finanzierung der Qualifizierungsmaßnahme abgeklärt.

Entscheidende Rahmenbedingungen bei der konkreten Ausgestaltung des Programms werden unter anderem sein:

– ein praxisorientiertes, erwachsenengerechtes Curriculum,
– Qualitätssicherung in der Qualifizierung,
– Qualitätssicherung der Kinderbetreuung.

9. Ist es geplant, bei dieser Umschulungsmaßnahme arbeitslose Männer gegenüber arbeitslosen Frauen zu bevorzugen, die ebenfalls zu Erzieherinnen umgeschult werden wollen?

   Wenn ja, wie begründet dies die Bundesregierung?

Die Umschulungsmaßnahme soll den geringen Anteil männlicher Fachkräfte in Kitas erhöhen, um den Kindern das für ihre Entwicklung wichtige und notwendige Kennenlernen beider Geschlechterrollen zu ermöglichen. Vor diesem Hintergrund richtet sich die Umschulung nur an Männer, da dies zur Erreichung des genannten Zwecks eine wesentliche und entscheidende berufliche Anforderung ist. Diese Beschränkung ist verhältnismäßig.

Die Möglichkeit für Frauen, sich außerhalb des Programms zur Erzieherin umschulen zu lassen, bleibt hierdurch unberührt.

10. Will die Bundesregierung den Ansatz aufgreifen, der im brandenburgischen Spree-Neiße-Kreis mit der berufspraktischen Qualifizierung arbeitsloser Männer zu Erziehern in Kindertagesstätten des Landes Brandenburg erprobt wurde?

    Wenn ja, inwiefern?

    Wenn nein, warum nicht?

Das im Spree-Neiße-Kreis realisierte brandenburgische Projekt zur berufspraktischen Qualifizierung arbeitsloser Männer in Kindertagesstätten war im Hinblick auf die Entwicklung und Umsetzung eines erwachsenengerechten Curriculums sehr erfolgreich. Daher wird sich die Bundesregierung bei der Umsetzung des Programms „Mehr Männer in Kitas“ hieran orientieren.

11. Welche konkreten Maßnahmen plant die Bundesregierung über das geplante ESF-Modellprogramm „MEHR Männer in Kitas“, die geplante Öffentlichkeitskampage und die geplante Umschulungsmaßnahme hinaus, um mehr Männer für eine Ausbildung als Erzieher zu gewinnen?

Das BMFSFJ hat das Programm „Mehr Männer in Kitas“ auf den Weg gebracht, das aus drei großen Maßnahmen besteht:

– der Koordinationsstelle „Männer in Kitas“, die zum 1. Januar 2010 eingerichtet wurde,
– dem ESF-Programm „Mehr Männer in Kitas“, für das inzwischen die Interessenbekundungen vorliegen und dessen Projekte zum 1. Januar 2011 beginnen sollen,
– einem Umschulungsprogramm, das das BMFSFJ zurzeit mit der Bundesagentur für Arbeit konzipiert.

Das BMFSFJ ist sich bewusst, dass diese Maßnahmen nicht kurzfristig zu einer Erhöhung des Fachkräftepersonals in Kitas führen, sondern eher mittel- und langfristig Wirkung zeigen werden.

Darüber hinaus wird das BMFSFJ die Thematik laufend in das öffentliche Bewusstsein rücken.

12. Wie erfolgt die Auswahl der am Programm beteiligten Träger, und inwieweit werden hierbei die unterschiedlichen Betreuungsquoten der Bundesländer und damit Einstellungsbedarfe berücksichtigt?

Die Auswahl der Träger für das ESF-Programm erfolgt anhand festgelegter Bewertungskriterien, in die neben zahlreichen anderen Faktoren auch die Betreuungssituation in der betreffenden Region ebenso wie die regionale Arbeitsmarktsituation für Erzieherinnen und Erzieher eingehen.

13. Welche Maßnahmen führt die Bundesregierung bereits durch, um ausgebildete arbeitslose und arbeitsuchende Erzieherinnen und Erzieher auf offene Stellen zu vermitteln?

Ein Ziel der BA ist die nachhaltige Verbesserung von Beratung und Integration. Die Reform der BA beinhaltete daher u. a. eine stärkere Konzentration auf das „Kerngeschäft“ der Integration von arbeitslosen und arbeitsuchenden Menschen – unabhängig von Zielgruppenspezifika. Das Ziel einer schnelleren passgenauen Vermittlung hat die BA erreicht: Der Anteil der innerhalb von drei Monaten erfolgreich besetzten (versicherungspflichtigen) Arbeitsstellen insge-

samt ist von 8,7 Prozent im Jahr 2006 auf zuletzt 20,1 Prozent im Juni 2010 gestiegen. Gerade wegen der Fachkräfteengpässe – auch im Bereich der Erziehung – ist eine schnelle passgenaue Vermittlung unter Ausschöpfung des vorhandenen Fachkräfteangebots ebenso wichtig wie eine bedarfsgerechte Qualifizierung als Voraussetzung für erfolgreiche Vermittlung. So ist z. B. die Anzahl der besetzten Arbeitsstellen als Erzieher/-innen von 8 700 (2005) auf 21 300 (2009) – d. h. um 145 Prozent gestiegen (s. auch Anlage 1). Unabhängig davon wurde mit der JOBBÖRSE maximale Transparenz für alle am Arbeitsmarkt Beteiligten geschaffen. Bei entsprechender Eignung und vorhandenem Förderbedarf fördert die BA ferner Weiterbildungen zur Erzieherin bzw. zum Erzieher.

14. Inwieweit plant die Bundesregierung Maßnahmen, den Anteil der Erzieherinnen und Erzieher mit Migrationshintergrund zu erhöhen?

Die Bundesregierung legt Wert darauf, den Anteil von Männern mit Migrationshintergrund, die als Erzieher arbeiten, zu erhöhen. Im Rahmen der Interessensbekundungen zum ESF-Programm „Mehr Männer in Kitas“ hat ein Teil der Antragsteller dezidiert Anträge zur Ansprache und Qualifizierung von Männern mit Migrationshintergrund gestellt. Eine statistische Auswertung des Merkmals „Migrationshintergrund“ durch die BA ist nicht vor 2012 möglich. Für eine mögliche operative Nutzung des Merkmals „Migrationshintergrund“, z. B. im Rahmen der Planung oder Besetzung von Weiterbildungsmaßnahmen, fehlt derzeit die rechtliche Grundlage.

15. Welche Anstrengungen unternimmt bzw. plant die Bundesregierung – gegebenenfalls gemeinsam mit den Ländern –, um die Aus-, Fort- und Weiterbildung, die Aufstiegsmöglichkeiten und die Arbeitsbedingungen von Erzieherinnen und Erziehern weiter zu verbessern?

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung fördert Projekte zur Weiterbildung Frühpädagogischer Fachkräfte, zur Medienqualifizierung, Netzwerkarbeit sowie Multiplikatorenausbildung zur altersgerechten Begegnung mit Naturwissenschaften und Technik:

1. Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte (WiFF)

Es werden Qualifizierungsansätze und -materialien für die Fort- und Weiterbildung pädagogischer Fachkräfte in Kitas erarbeitet und Modelle für durchgängige Bildungswege von der Sozialassistenz bis zum Hochschulabschluss sowie Zertifizierungsverfahren für Weiterbildungen als staatlich anerkannte Abschlüsse entwickelt (www.weiterbildungsinitiative.de).

Bewilligt sind von August/2008 bis Dezember/2011 5,13 Mio. Euro (einschließlich ESF-Mittel).

Von 2010 bis 2014 wird das Projekt WiFF um flankierende und unterstützende Forschung ausgeweitet.

Vorgesehen sind von 2010 bis 2014 8 Mio. Euro.

2. Medienqualifizierung für Erzieherinnen und Erzieher

Das frühpädagogische Fachpersonal soll an die digitalen Medien und den „Lernort Netz“ herangeführt werden. Die Erzieherinnen und Erzieher entwickeln medienpädagogische Basiskompetenzen und lernen, das Internet zur eigenen Weiterbildung zu nutzen. Der Bedarf ist groß: Mitte April 2010 lagen bereits

rund 14 350 verbindliche Anmeldungen vor und mehr als 10 000 Erzieherinnen und Erzieher haben die Fortbildung bereits erfolgreich absolviert.

Bewilligt sind von September/2008 bis August/2011 insgesamt 8,6 Mio. Euro (einschl. ESF-Mittel).

3. BIBER – Netzwerk frühkindliche Bildung

Dieses Projekt baut ein Netzwerk für frühkindliche Bildung auf, erprobt und evaluiert Blended-Learning-Konzepte für onlinegestützte Qualifizierungs- und Weiterbildungsangebote.

Auf www.bibernetz.de können sich Erzieherinnen und Erzieher zur Frühpädagogik informieren, vernetzen und weiterbilden. Derzeit sind in dieser größten Internet-Community für Erzieherinnen und Erzieher in Deutschland rund 10 000 Mitglieder angemeldet.

Das Weiterbildungsangebot „Das geht gut mit Medien! – Neue Wege zwischen Kita und Grundschule“ zielt auf die kooperative Arbeit im Übergang vom Kindergarten zur Grundschule. Derzeit werden nach diesem Konzept in Hessen, NRW und Bayern Weiterbildungen für Erzieherinnen und Erzieher durchgeführt.

Die Datenbank „Websites für Kinder“ stellt ein offenes Informations- und Orientierungsangebot für Pädagoginnen und Pädagogen und Eltern zur Verfügung. Bewilligt sind von Januar/2007 bis Dezember/2010 2,8 Mio. Euro.

4. Initiative „Haus der kleinen Forscher“

Unter anderem durch die Gründung lokaler Netzwerke, Multiplikatorenausbildung (Train-the-trainer-Ansatz, Tagungen), Fortbildungsangebote für Erzieherinnen und Erzieher und die Internetseite www.haus-der-kleinen-forscher.de verankert die Stiftung „Haus der kleinen Forscher“ die alltägliche, altersgerechte Begegnung mit Naturwissenschaften und Technik in der frühkindlichen Bildung in Kitas. In wenigen Jahren sollen mindestens 80 Prozent aller Kitas in Deutschland zu Häusern der kleinen Forscher entwickelt werden.

Über 25 400 Erzieherinnen und Erzieher wurden bereits fortgebildet und mehr als 12 700 Kitas bilden 165 regionale Netzwerke.

Bewilligt sind von 2008 bis 2010 3,8 Mio. Euro.

Vorgesehen sind ab 2011 zusätzlich 2 Mio. Euro jährlich, um auch sechs- bis zehnjährige Kinder einzubeziehen und den in dieser Altersgruppe tätigen Erzieherinnen und Erziehern Weiterbildung anzubieten.

16. Wie viele ausgebildete arbeitslose und arbeitsuchende Erzieherinnen und Erzieher wurden in den letzten fünf Jahren in offene Erzieherstellen vermittelt (bitte aufschlüsseln nach Jahr, Geschlecht und Bundesland)?

Es wird auf die Anlage 1 verwiesen. Die dort ausgewiesenen Daten in Bezug auf die Entwicklung der besetzten Arbeitsstellen für Erzieher/Erzieherinnen spiegeln die Anzahl der durch die BA besetzten Arbeitsstellen wieder, d. h. der Arbeitsstellen, die der BA zuvor auch als offene Stellen von Arbeitgebern gemeldet waren.

17. Wie hat sich die Arbeitslosigkeit von ausgebildeten Erziehern in den letzten fünf Jahren entwickelt (bitte aufschlüsseln nach Jahr, Geschlecht und Bundesland)?

Es wird auf die Anlage 2 verwiesen.

Anlage 1

Bundesagentur für Arbeit
Statistik

Arbeitsmarktstatistik

Entwicklung der besetzten Arbeitsstellen für Erzieher (BKZ 8641)

Deutschland und Länder
Jahressummen/-durchschnitt 2005 bis 2009

Region Jahr[1)]	Abgang			
	Insgesamt		dar. (Sp. 1) 8641 Erzieher/innen	
	insgesamt	dar. (Sp 1) besetzt über 7	insgesamt	dar. (Sp. 3) besetzt über 7 Tage
	1	2	3	4
Deutschland				
2005	1.724.009	1.314.510	10.306	8.689
2006	1.875.184	1.406.323	11.075	9.716
2007	2.069.979	1.202.081	14.495	10.499
2008	1.978.520	1.399.005	19.721	17.097
2009	1.662.082	1.180.774	24.894	21.345
01 Schleswig-Holstein				
2005	56.195	44.469	486	392
2006	64.852	50.260	531	459
2007	68.147	39.823	614	475
2008	62.132	47.041	923	818
2009	54.268	41.845	1.168	1.032
02 Hamburg				
2005	51.504	37.021	206	140
2006	64.509	46.273	175	145
2007	67.997	25.052	260	192
2008	65.286	33.667	396	297
2009	53.317	33.290	362	299
03 Niedersachsen				
2005	153.002	117.976	968	834
2006	171.645	129.753	1.035	931
2007	186.639	110.260	1.272	998
2008	182.646	131.488	1.858	1.663
2009	164.839	116.764	2.140	1.924
04 Bremen				
2005	20.261	13.974	78	65
2006	20.287	14.300	41	36
2007	23.462	11.460	106	75
2008	20.913	12.881	92	76
2009	16.683	10.374	114	110
05 Nordrhein-Westfalen				
2005	369.658	274.671	2.190	1.913
2006	391.886	284.238	2.026	1.782
2007	434.672	242.771	2.245	1.780
2008	416.663	283.649	3.941	3.571
2009	343.304	239.003	5.217	4.604
06 Hessen				
2005	132.106	95.923	929	778
2006	145.015	108.497	1.197	1.010
2007	151.754	79.743	1.451	1.061
2008	156.237	101.237	2.057	1.627
2009	128.944	83.648	2.443	1.947
07 Rheinland-Pfalz				
2005	84.305	68.585	395	334
2006	86.289	75.344	443	408
2007	88.650	65.587	558	483
2008	92.605	72.432	886	816
2009	80.326	59.828	1.168	1.058
08 Baden-Württemberg				
2005	210.319	166.073	1.375	1.225
2006	233.259	179.853	1.259	1.129
2007	274.408	181.821	2.304	1.216
2008	268.326	193.189	2.067	1.837
2009	209.871	146.160	2.914	2.589
09 Bayern				
2005	259.390	201.981	1.274	1.103
2006	290.814	216.286	1.523	1.359
2007	344.597	201.185	2.193	1.669
2008	316.852	234.150	2.773	2.502
2009	248.089	180.949	3.867	3.304

Bundesagentur für Arbeit
Statistik

Arbeitsmarktstatistik

Entwicklung der besetzten Arbeitsstellen für Erzieher (BKZ 8641)

Deutschland und Länder
Jahressummen/-durchschnitt 2005 bis 2009

Region Jahr[1]	Abgang			
	Insgesamt		dar. (Sp. 1) 8641 Erzieher/innen	
	insgesamt	dar. (Sp 1) besetzt über 7	insgesamt	dar. (Sp. 3) besetzt über 7 Tage
	1	2	3	4
10 Saarland				
2005	22.510	18.645	158	120
2006	22.416	19.745	141	121
2007	23.166	18.548	128	112
2008	23.605	19.426	220	200
2009	20.035	16.248	350	313
11 Berlin				
2005	74.664	57.369	325	257
2006	66.894	49.147	520	437
2007	62.273	31.588	535	375
2008	52.184	36.563	904	751
2009	46.865	34.050	914	743
12 Brandenburg				
2005	43.979	34.640	397	344
2006	48.153	36.915	488	435
2007	48.195	29.429	630	504
2008	46.098	32.940	845	745
2009	45.557	34.241	956	829
13 Mecklenburg-Vorpommern				
2005	38.587	29.161	317	277
2006	37.014	28.251	373	335
2007	43.216	26.419	451	341
2008	39.613	29.600	536	456
2009	37.799	27.633	476	395
14 Sachsen				
2005	75.505	59.712	612	426
2006	85.609	64.813	595	523
2007	101.462	59.667	848	668
2008	100.165	72.938	1.071	825
2009	89.883	65.743	1.461	1.040
15 Sachsen-Anhalt				
2005	48.326	38.172	175	162
2006	54.601	38.685	349	315
2007	52.439	31.447	339	274
2008	46.932	35.681	475	417
2009	48.715	37.095	599	530
16 Thüringen				
2005	49.362	38.654	256	224
2006	50.387	38.846	203	171
2007	54.359	35.091	285	230
2008	56.362	43.682	452	404
2009	52.793	41.222	643	578
Zentralstelle für Arbeitsvermittlung				
2005	34.336	17.484	165	95
2006	41.554	25.117	176	120
2007	44.543	12.190	276	46
2008	31.901	18.441	225	92
2009	20.794	12.681	102	50

Erstellungsdatum: 14.10.2010, Statistik Datenzentrum, Auftragsnummer A-96075

[1] Abgang Jahressummen

Zitierhinweis: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Entwicklung der besetzten Arbeitsstellen für Erzieher (BKZ 8641), Nürnberg, Jahresdurchschnitt 2005 bis 2009

Anlage 2

Bundesagentur für Arbeit
Statistik

Arbeitsmarktstatistik

Entwicklung der Arbeitslosigkeit von Erziehern (BKZ 8641) nach Geschlecht und Rechtskreis

Deutschland un Länder
Jahresdurchschnitt 2005 bis 2009

Die Daten der zugelassenen kommunalen Träger können nicht berücksichtigt werden, da der Anteil der vollständigen und plausiblen Datenlieferungen noch unzureichend ist.

Aufgrund von Datenverarbeitungsproblemen konnten bis zum Berichtsmonat Juli 2008 in den Statistiken für Arbeitslose und Arbeitsuchende nach dem Zielberuf nicht alle Veränderungen in den Hauptberufswünschen berücksichtigt werden. Das heißt, die Zahlen der Vergangenheit bilden für einen Teil der Arbeitslosen/Arbeitsuchenden Hauptberufswünsche ab, die sie zu einem früheren Zeitpunkt einmal angegeben hatten, die aber nicht unbedingt noch aktuell waren. Mit dem Berichtsmonat August 2008 wurde dieses Problem behoben. Nun wird in den Statistiken der zuletzt gültige Hauptberufswunsch ausgewiesen.

Region Jahres-durchschnitt	Männer und Frauen									Männer									Frauen								
	SGB III und SGB II	dar: (Sp. 1) 8641 Erzieher/innen,		SGB III	dar: (Sp. 4) 8641 Erzieher/innen,		SGB II	dar: (Sp. 7) 8641 Erzieher/innen,		SGB III und SGB II	dar: (Sp. 10) 8641 Erzieher/innen,		SGB III	dar: (Sp. 13) 8641 Erzieher/innen,		SGB II	dar: (Sp. 16) 8641 Erzieher/innen,		SGB III und SGB II	dar: (Sp. 19) 8641 Erzieher/innen,		SGB III	dar: (Sp. 22) 8641 Erzieher/innen,		SGB II	dar: (Sp. 25) 8641 Erzieher/innen,	
	Gesamt	absolut	Anteil in %	Gesamt	absolut	Anteil in %	Gesamt	absolut	Anteil in %	Gesamt	absolut	Anteil in %	Gesamt	absolut	Anteil in %	Gesamt	absolut	Anteil in %	Gesamt	absolut	Anteil in %	Gesamt	absolut	Anteil in %	Gesamt	absolut	Anteil in %
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27
Deutschland																											
2005	4.493.000	24.571	0,5	2.091.008	16.488	0,8	2.401.993	8.082	0,3	2.410.517	1.977	0,1	1.071.093	1.111	0,1	1.339.424	866	0,1	2.082.484	22.594	1,1	1.019.915	15.377	1,5	1.062.569	7.217	0,7
2006	4.106.697	22.118	0,5	1.662.700	13.797	0,8	2.443.997	8.321	0,3	2.142.395	1.909	0,1	803.551	907	0,1	1.338.844	1.002	0,1	1.964.302	20.209	1,0	859.149	12.890	1,5	1.105.153	7.319	0,7
2007	3.440.473	17.039	0,5	1.252.139	10.268	0,8	2.188.334	6.771	0,3	1.734.362	1.609	0,1	573.792	721	0,1	1.160.571	889	0,1	1.706.110	15.430	0,9	678.347	9.547	1,4	1.027.763	5.883	0,6
2008	2.973.546	12.948	0,4	1.009.814	7.344	0,7	1.963.732	5.604	0,3	1.522.905	1.298	0,1	498.027	565	0,1	1.024.879	732	0,1	1.450.640	11.650	0,8	511.788	6.778	1,3	938.853	4.871	0,5
2009	3.139.846	10.724	0,3	1.193.785	5.831	0,5	1.946.061	4.893	0,3	1.724.562	1.169	0,1	679.463	512	0,1	1.045.099	656	0,1	1.415.284	9.555	0,7	514.322	5.319	1,0	900.962	4.237	0,5
01 Schleswig-Holstein																											
2005	152.203	1.103	0,7	63.658	668	1,0	88.545	436	0,5	83.440	190	0,2	32.542	100	0,3	50.898	90	0,2	68.763	913	1,3	31.117	567	1,8	37.647	346	0,9
2006	129.869	990	0,8	48.593	553	1,1	81.276	437	0,5	68.778	183	0,3	23.063	86	0,4	45.714	97	0,2	61.091	807	1,3	25.530	467	1,8	35.561	340	1,0
2007	108.853	765	0,7	37.692	430	1,1	71.161	335	0,5	56.031	139	0,2	17.294	65	0,4	38.737	73	0,2	52.822	627	1,2	20.398	365	1,8	32.424	262	0,8
2008	98.195	628	0,6	33.013	322	1,0	65.182	306	0,5	51.171	118	0,2	16.268	49	0,3	34.903	69	0,2	47.024	510	1,1	16.745	273	1,6	30.279	237	0,8
2009	101.610	579	0,6	38.448	309	0,8	63.162	270	0,4	56.458	108	0,2	21.664	46	0,2	34.794	63	0,2	45.152	471	1,0	16.784	264	1,6	28.367	208	0,7
02 Hamburg																											
2005	98.228	609	0,6	34.745	291	0,8	63.483	318	0,5	55.242	106	0,2	18.365	46	0,3	36.877	59	0,2	42.986	503	1,2	16.380	245	1,5	26.606	258	1,0
2006	96.028	544	0,6	27.331	191	0,7	68.697	353	0,5	52.999	104	0,2	14.042	34	0,2	38.956	70	0,2	43.030	440	1,0	13.289	157	1,2	29.741	283	1,0
2007	81.314	421	0,5	20.673	136	0,7	60.641	284	0,5	44.398	69	0,2	10.400	19	0,2	33.999	49	0,1	36.916	352	1,0	10.273	117	1,1	26.643	235	0,9
2008	72.960	359	0,5	18.039	112	0,6	54.921	247	0,4	40.052	65	0,2	9.371	21	0,2	30.680	44	0,1	32.909	294	0,9	8.668	92	1,1	24.241	202	0,8
2009	78.516	367	0,5	24.217	131	0,5	54.299	236	0,4	44.334	69	0,2	13.425	24	0,2	30.909	45	0,1	34.182	298	0,9	10.792	107	1,0	23.390	191	0,8
03 Niedersachsen																											
2005	398.478	2.336	0,6	190.313	1.527	0,8	208.164	809	0,4	215.270	211	0,1	98.460	122	0,1	116.810	89	0,1	183.208	2.124	1,2	91.853	1.405	1,5	91.354	719	0,8
2006	354.342	2.099	0,6	149.965	1.294	0,9	204.377	805	0,4	184.915	205	0,1	71.796	98	0,1	113.119	107	0,1	169.427	1.894	1,1	78.169	1.196	1,5	91.258	698	0,8
2007	296.405	1.648	0,6	115.446	1.019	0,9	180.959	629	0,3	149.291	151	0,1	52.453	72	0,1	96.838	79	0,1	147.114	1.496	1,0	62.993	947	1,5	84.121	550	0,7
2008	256.681	1.337	0,5	91.981	761	0,8	164.701	576	0,3	131.225	134	0,1	45.004	57	0,1	86.221	77	0,1	125.457	1.203	1,0	46.976	703	1,5	78.480	499	0,6
2009	264.903	1.183	0,4	106.564	677	0,6	158.339	507	0,3	145.441	112	0,1	60.240	47	0,1	85.202	65	0,1	119.462	1.071	0,9	46.324	630	1,4	73.138	441	0,6
04 Bremen																											
2005	53.223	238	0,4	14.968	104	0,7	38.256	134	0,3	30.043	28	0,1	8.016	14	0,2	22.027	14	0,1	23.180	210	0,9	6.951	90	1,3	16.229	120	0,7
2006	47.719	224	0,5	10.698	81	0,8	37.022	143	0,4	26.587	27	0,1	5.338	10	0,2	21.249	17	0,1	21.133	197	0,9	5.360	72	1,3	15.772	126	0,8
2007	41.159	174	0,4	7.940	68	0,9	33.219	106	0,3	22.256	22	0,1	3.776	8	0,2	18.479	14	0,1	18.904	152	0,8	4.164	60	1,4	14.740	92	0,6
2008	36.841	163	0,4	6.491	60	0,9	30.350	103	0,3	19.830	26	0,1	3.237	11	0,3	16.593	15	0,1	17.011	137	0,8	3.254	49	1,5	13.757	88	0,6
2009	38.247	147	0,4	8.300	48	0,6	29.947	99	0,3	21.483	25	0,1	4.799	7	0,2	16.685	18	0,1	16.764	122	0,7	3.502	41	1,2	13.262	81	0,6
05 Nordrhein-Westfalen																											
2005	982.564	5.229	0,5	414.958	3.500	0,8	567.606	1.729	0,3	544.232	458	0,1	219.321	248	0,1	324.911	210	0,1	438.332	4.771	1,1	195.638	3.252	1,7	242.694	1.519	0,6
2006	932.205	5.115	0,5	334.936	3.233	1,0	597.269	1.882	0,3	500.000	421	0,1	169.764	204	0,1	330.236	216	0,1	432.205	4.694	1,1	165.172	3.028	1,8	267.033	1.666	0,6
2007	787.808	4.287	0,5	243.402	2.684	1,1	544.406	1.603	0,3	405.388	373	0,1	117.714	174	0,1	287.674	199	0,1	382.420	3.914	1,0	125.688	2.509	2,0	256.732	1.404	0,5
2008	699.671	3.325	0,5	195.719	1.957	1,0	503.952	1.368	0,3	361.921	302	0,1	101.378	137	0,1	260.543	165	0,1	337.751	3.023	0,9	94.341	1.819	1,9	243.409	1.203	0,5
2009	741.457	2.557	0,3	244.014	1.367	0,6	497.443	1.191	0,2	409.175	272	0,1	145.202	114	0,1	263.972	158	0,1	332.283	2.285	0,7	98.812	1.252	1,3	233.471	1.033	0,4
06 Hessen																											
2005	230.004	1.298	0,6	128.259	983	0,8	101.745	315	0,3	123.822	97	0,1	66.176	65	0,1	57.646	31	0,1	106.181	1.201	1,1	62.083	918	1,5	44.099	283	0,6
2006	213.510	1.218	0,6	104.927	849	0,8	108.583	369	0,3	111.992	101	0,1	52.127	63	0,1	59.864	38	0,1	101.518	1.117	1,1	52.799	786	1,5	48.719	331	0,7
2007	174.298	905	0,5	78.595	608	0,8	95.703	297	0,3	88.519	93	0,1	37.416	52	0,1	51.104	41	0,1	85.779	812	0,9	41.180	557	1,4	44.599	255	0,6
2008	147.242	645	0,4	60.739	422	0,7	86.503	223	0,3	76.241	73	0,1	30.879	43	0,1	45.362	30	0,1	71.001	573	0,8	29.860	379	1,3	41.141	193	0,5
2009	154.326	542	0,4	72.247	352	0,5	82.079	190	0,2	85.686	61	0,1	41.779	41	0,1	43.907	20	0,0	68.640	481	0,7	30.468	311	1,0	38.172	171	0,4
07 Rheinland-Pfalz																											
2005	175.479	1.223	0,7	85.710	912	1,1	89.770	311	0,3	94.181	70	0,1	44.791	50	0,1	49.390	21	0,0	81.298	1.153	1,4	40.918	863	2,1	40.380	290	0,7
2006	160.405	1.078	0,7	69.851	784	1,1	90.554	294	0,3	82.919	71	0,1	35.472	49	0,1	47.448	23	0,0	77.486	1.007	1,3	34.379	736	2,1	43.107	272	0,6
2007	131.431	757	0,6	52.444	559	1,1	78.988	198	0,3	65.194	51	0,1	25.476	34	0,1	39.718	17	0,0	66.237	705	1,1	26.968	525	1,9	39.269	181	0,5
2008	114.062	552	0,5	43.834	397	0,9	70.228	155	0,2	57.421	43	0,1	22.767	33	0,1	34.654	10	0,0	56.641	509	0,9	21.067	364	1,7	35.574	145	0,4
2009	125.370	464	0,4	52.957	318	0,6	72.413	146	0,2	68.558	41	0,1	31.204	32	0,1	37.354	9	0,0	56.811	423	0,7	21.753	286	1,3	35.059	137	0,4
08 Baden-Württemberg																											
2005	369.053	2.556	0,7	202.609	2.001	1,0	166.444	554	0,3	190.629	106	0,1	99.036	68	0,1	91.593	38	0,0	178.423	2.450	1,4	103.573	1.933	1,9	74.850	517	0,7
2006	332.453	2.241	0,7	161.155	1.654	1,0	171.298	586	0,3	165.797	97	0,1	75.140	54	0,1	90.657	42	0,0	166.657	2.144	1,3	86.015	1.600	1,9	80.642	544	0,7
2007	259.200	1.691	0,7	118.726	1.259	1,1	140.475	432	0,3	123.144	84	0,1	52.141	49	0,1	71.004	35	0,0	136.056	1.607	1,2	66.585	1.210	1,8	69.471	397	0,6

Entwicklung der Arbeitslosigkeit von Erziehern (BKZ 8641) nach Geschlecht und Rechtskreis

Deutschland un Länder
Jahresdurchschnitt 2005 bis 2009

Die Daten der zugelassenen kommunalen Träger können nicht berücksichtigt werden, da der Anteil der vollständigen und plausiblen Datenlieferungen noch unzureichend ist.

Aufgrund von Datenverarbeitungsproblemen konnten bis zum Berichtsmonat Juli 2008 in den Statistiken für Arbeitslose und Arbeitsuchende nach dem Zielberuf nicht alle Veränderungen in den Hauptberufswünschen berücksichtigt werden. Das heißt, die Zahlen der Vergangenheit bilden für einen Teil der Arbeitslosen/Arbeitsuchenden Hauptberufswünsche ab, die sie zu einem früheren Zeitpunkt einmal angegeben hatten, die aber nicht unbedingt noch aktuell waren. Mit dem Berichtsmonat August 2008 wurde dieses Problem behoben. Nun wird in den Statistiken der zuletzt gültige Hauptberufswunsch ausgewiesen.

Region Jahres-durchschnitt	Männer und Frauen									Männer									Frauen								
	SGB III und SGB II	dar: (Sp. 1) 8641 Erzieher/innen,		SGB III	dar: (Sp. 4) 8641 Erzieher/innen,		SGB II	dar: (Sp. 7) 8641 Erzieher/innen,		SGB III und SGB II	dar: (Sp. 10) 8641 Erzieher/innen,		SGB III	dar: (Sp. 13) 8641 Erzieher/innen,		SGB II	dar: (Sp. 16) 8641 Erzieher/innen,		SGB III und SGB II	dar: (Sp. 19) 8641 Erzieher/innen,		SGB III	dar: (Sp. 22) 8641 Erzieher/innen,		SGB II	dar: (Sp. 25) 8641 Erzieher/innen,	
	Gesamt	absolut	Anteil in %	Gesamt	absolut	Anteil in %	Gesamt	absolut	Anteil in %	Gesamt	absolut	Anteil in %	Gesamt	absolut	Anteil in %	Gesamt	absolut	Anteil in %	Gesamt	absolut	Anteil in %	Gesamt	absolut	Anteil in %	Gesamt	absolut	Anteil in %
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27
2008	218.061	1.289	0,6	95.928	921	1,0	122.133	367	0,3	105.283	64	0,1	45.134	33	0,1	60.149	31	0,1	112.778	1.225	1,1	50.794	888	1,7	61.984	337	0,5
2009	273.207	1.138	0,4	141.456	795	0,6	131.750	344	0,3	148.264	74	0,0	79.808	42	0,1	68.456	31	0,0	124.943	1.065	0,9	61.648	752	1,2	63.295	312	0,5
09 Bayern																											
2005	498.613	2.046	0,4	285.273	1.618	0,6	213.340	428	0,2	259.579	98	0,0	144.484	71	0,0	115.095	28	0,0	239.033	1.948	0,8	140.789	1.547	1,1	98.244	400	0,4
2006	440.352	1.736	0,4	233.421	1.348	0,6	206.931	388	0,2	220.977	94	0,0	112.068	56	0,0	108.909	38	0,0	219.375	1.642	0,7	121.353	1.292	1,1	98.022	350	0,4
2007	345.483	1.218	0,4	172.272	924	0,5	173.212	294	0,2	164.748	83	0,1	78.226	48	0,1	86.522	35	0,0	180.735	1.135	0,6	94.045	876	0,9	86.690	259	0,3
2008	272.006	870	0,3	127.569	632	0,5	144.436	237	0,2	134.785	65	0,0	64.397	35	0,1	70.388	30	0,0	137.220	805	0,6	63.172	598	0,9	74.049	207	0,3
2009	314.993	731	0,2	168.143	524	0,3	146.850	207	0,1	171.563	59	0,0	96.250	36	0,0	75.313	23	0,0	143.430	672	0,5	71.893	489	0,7	71.537	184	0,3
10 Saarland																											
2005	51.718	222	0,4	21.054	151	0,7	30.665	71	0,2	27.943	19	0,1	11.151	12	0,1	16.793	7	0,0	23.775	202	0,9	9.903	139	1,4	13.872	64	0,5
2006	47.931	220	0,5	17.131	143	0,8	30.800	77	0,2	24.936	17	0,1	8.790	10	0,1	16.146	8	0,0	22.995	202	0,9	8.342	134	1,6	14.654	69	0,5
2007	41.224	166	0,4	13.020	107	0,8	28.204	58	0,2	20.708	15	0,1	6.394	7	0,1	14.314	8	0,1	20.516	151	0,7	6.626	100	1,5	13.890	50	0,4
2008	35.791	110	0,3	10.212	58	0,6	25.579	52	0,2	18.254	9	0,1	5.349	4	0,1	12.905	5	0,0	17.537	101	0,6	4.864	54	1,1	12.674	47	0,4
2009	37.781	89	0,2	13.321	44	0,3	24.460	45	0,2	20.837	7	0,0	7.995	3	0,0	12.842	4	0,0	16.944	82	0,5	5.326	41	0,8	11.618	41	0,4
11 Berlin																											
2005	319.178	2.036	0,6	94.085	966	1,0	225.092	1.070	0,5	180.825	359	0,2	50.401	175	0,3	130.424	184	0,1	138.352	1.677	1,2	43.684	791	1,8	94.668	886	0,9
2006	293.476	1.878	0,6	66.365	676	1,0	227.112	1.202	0,5	166.054	342	0,2	34.042	116	0,3	132.012	226	0,2	127.422	1.536	1,2	32.323	560	1,7	95.100	976	1,0
2007	261.033	1.633	0,6	51.204	502	1,0	209.829	1.131	0,5	147.290	304	0,2	25.759	81	0,3	121.531	223	0,2	113.744	1.329	1,2	25.445	421	1,7	88.299	907	1,0
2008	233.741	1.298	0,6	44.042	382	0,9	189.699	916	0,5	132.515	230	0,2	22.940	59	0,3	109.574	171	0,2	101.227	1.068	1,1	21.102	323	1,5	80.125	745	0,9
2009	237.035	1.049	0,4	45.634	278	0,6	191.401	771	0,4	135.113	198	0,1	24.711	50	0,2	110.403	148	0,1	101.922	851	0,8	20.923	227	1,1	80.999	623	0,8
12 Brandenburg																											
2005	197.223	1.238	0,6	102.705	866	0,8	94.518	372	0,4	105.465	65	0,1	53.320	42	0,1	52.145	23	0,0	91.757	1.173	1,3	49.385	824	1,7	42.372	349	0,8
2006	176.971	1.025	0,6	79.753	664	0,8	97.218	360	0,4	92.688	68	0,1	38.658	38	0,1	54.030	30	0,1	84.283	957	1,1	41.095	627	1,5	43.188	330	0,8
2007	153.708	744	0,5	63.376	450	0,7	90.332	294	0,3	77.578	61	0,1	28.861	35	0,1	48.718	26	0,1	76.129	683	0,9	34.515	416	1,2	41.614	267	0,6
2008	135.015	529	0,4	54.761	305	0,6	80.253	224	0,3	69.486	45	0,1	26.399	25	0,1	43.087	21	0,0	65.529	484	0,7	28.362	280	1,0	37.167	204	0,5
2009	129.105	427	0,3	52.829	232	0,4	76.277	195	0,3	70.935	40	0,1	28.902	20	0,1	42.033	19	0,0	58.171	387	0,7	23.927	212	0,9	34.244	176	0,5
13 Mecklenburg-Vorpommern																											
2005	171.495	1.051	0,6	69.267	658	0,9	102.228	394	0,4	92.513	37	0,0	35.981	22	0,1	56.532	16	0,0	78.982	1.014	1,3	33.286	636	1,9	45.696	378	0,8
2006	159.505	873	0,5	57.272	529	0,9	102.234	344	0,3	83.712	31	0,0	27.096	16	0,1	56.616	16	0,0	75.794	842	1,1	30.176	514	1,7	45.618	328	0,7
2007	137.955	599	0,4	44.418	337	0,8	93.537	263	0,3	70.725	30	0,0	20.262	14	0,1	50.463	16	0,0	67.230	570	0,8	24.156	323	1,3	43.073	247	0,6
2008	117.918	395	0,3	36.652	209	0,6	81.266	187	0,2	61.265	23	0,0	17.878	10	0,1	43.387	13	0,0	56.652	372	0,7	18.773	199	1,1	37.879	174	0,5
2009	112.542	320	0,3	35.243	178	0,5	77.300	142	0,2	62.689	17	0,0	19.989	10	0,1	42.700	7	0,0	49.854	303	0,6	15.254	168	1,1	34.599	135	0,4
14 Sachsen																											
2005	359.564	1.329	0,4	179.931	880	0,5	179.634	449	0,2	184.741	54	0,0	88.452	32	0,0	96.288	22	0,0	174.824	1.275	0,7	91.478	848	0,9	83.345	427	0,5
2006	329.872	1.157	0,4	139.989	719	0,5	189.883	438	0,2	165.340	59	0,0	62.951	29	0,0	102.389	30	0,0	164.532	1.098	0,7	77.038	690	0,9	87.494	408	0,5
2007	285.372	834	0,3	111.122	484	0,4	174.250	351	0,2	138.536	62	0,0	46.442	30	0,1	92.095	32	0,0	146.836	772	0,5	64.680	453	0,7	82.156	319	0,4
2008	246.614	588	0,2	90.564	325	0,4	156.050	263	0,2	122.762	41	0,0	41.309	20	0,0	81.452	22	0,0	123.852	547	0,4	49.255	305	0,6	74.597	242	0,3
2009	246.273	468	0,2	88.423	229	0,3	157.850	240	0,2	133.140	39	0,0	48.181	18	0,0	84.960	21	0,0	113.133	430	0,4	40.242	211	0,5	72.891	219	0,3
15 Sachsen-Anhalt																											
2005	233.079	1.123	0,5	102.811	729	0,7	130.268	394	0,3	119.557	40	0,0	50.983	19	0,0	68.574	21	0,0	113.522	1.083	1,0	51.828	710	1,4	61.694	373	0,6
2006	210.103	866	0,4	81.122	512	0,6	128.981	353	0,3	105.627	50	0,0	37.324	24	0,1	68.304	26	0,0	104.475	816	0,8	43.798	488	1,1	60.678	327	0,5
2007	182.465	527	0,3	61.861	274	0,4	120.604	253	0,2	88.715	31	0,0	26.345	13	0,1	62.370	17	0,0	93.750	496	0,5	35.516	260	0,7	58.234	236	0,4
2008	159.019	392	0,2	50.157	191	0,4	108.862	201	0,2	78.708	28	0,0	23.294	12	0,1	55.414	16	0,0	80.312	364	0,5	26.863	180	0,7	53.449	185	0,3
2009	153.895	301	0,2	49.645	146	0,3	104.250	155	0,1	82.676	22	0,0	27.610	8	0,0	55.067	13	0,0	71.219	279	0,4	22.035	137	0,6	49.184	142	0,3
16 Thüringen																											
2005	202.900	935	0,5	100.662	635	0,6	102.238	300	0,3	103.033	38	0,0	49.614	26	0,1	53.419	12	0,0	99.867	897	0,9	51.049	610	1,2	48.819	287	0,6
2006	181.955	856	0,5	80.192	566	0,7	101.763	290	0,3	89.076	39	0,0	35.880	22	0,1	53.196	18	0,0	92.878	817	0,9	44.312	544	1,2	48.567	273	0,6
2007	152.763	673	0,4	59.949	427	0,7	92.815	245	0,3	71.841	42	0,1	24.835	19	0,1	47.006	23	0,0	80.922	630	0,8	35.114	408	1,2	45.808	222	0,5
2008	129.727	469	0,4	50.112	290	0,6	79.615	180	0,2	61.987	33	0,1	22.421	17	0,1	39.566	16	0,0	67.740	436	0,6	27.691	272	1,0	40.049	164	0,4
2009	130.587	362	0,3	52.345	205	0,4	78.241	157	0,2	68.210	26	0,0	27.705	13	0,0	40.505	14	0,0	62.377	336	0,5	24.641	192	0,8	37.737	144	0,4

Erstellungsdatum: 14.10.2010, Statistik Datenzentrum

Zitierhinweis: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Entwicklung der Arbeitslosigkeit von Erziehern (BKZ 8641) nach Geschlecht und Rechtskreis, Nürnberg, Jahresdurchschnitt 2005 bis 2009

Gesamtherstellung: H. Heenemann GmbH & Co., Buch- und Offsetdruckerei, Bessemerstraße 83–91, 12103 Berlin, www.heenemann-druck.de
Vertrieb: Bundesanzeiger Verlagsgesellschaft mbH, Postfach 10 05 34, 50445 Köln, Telefon (02 21) 97 66 83 40, Fax (02 21) 97 66 83 44, www.betrifft-gesetze.de
ISSN 0722-8333